



Neue Zürcher Zeitung
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 115'622
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 10
Fläche: 22'181 mm²

Biomarkt stark gewachsen

Qualität so wichtig wie Quantität

Der Dachverband der biologischen Landwirtschaft, Bio Suisse, hat seinen Jahresbericht präsentiert. Das Wachstum des Biomarktes setzte sich 2013 fort, und zwar deutlich rasanter als in den Vorjahren.

föd. · Der Trend zur Biolandwirtschaft ist auch 2013 gestiegen – und damit die Umsatzzahlen von Bio Suisse. «Der Biomarkt wächst seit Jahren, aber die Geschwindigkeit von 2013 war bisher einmalig», sagte Jürg Schenkel, Marketingleiter von Bio Suisse, am Mittwoch an der Jahresmedienkonferenz.

Milch, Käse, Fleisch und Fisch

Der Biomarkt erreichte 2013 einen Marktanteil von 6,9 Prozent. Eier und Brot aus biologischer Landwirtschaft landeten dabei am häufigsten im Warenkorb. Die Umsätze beim Verkauf von Convenience, Fisch, Fleisch und Früchten legten mit je über 16 Prozent im Vergleich zum Vorjahr am meisten zu. Zusammen mit Milch und Käse sind

Fleisch und Fisch die stärksten Umsatzträger (285 Millionen Franken).

Das Knospe-Label verzeichnete 2013 insgesamt ein Umsatzwachstum von 12,1 Prozent und knackte damit erstmals die 2-Milliarden-Grenze. Coop leistet dazu den Löwenanteil: 2013 liessen Herr und Frau Schweizer 1 Milliarde Franken bei dem Detailhändler für Bioprodukte liegen. Aber nicht nur die Konsumenten stellen auf Bio um. Bauern produzieren vermehrt Produkte in Bioqualität.

Die biologisch bewirtschaftete Landwirtschaftsfläche ist um 5000 Hektaren gewachsen. Fast ein Achtel der landwirtschaftlichen Nutzfläche weist damit Bioqualität auf. Die Zahl der Biobetriebe stieg auf 5884 und machte 2013 11,8 Prozent aller Landwirtschaftsbetriebe aus. In den Talzonen stellen nur knapp 7 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe Bioprodukte her, in den Bergzonen sind es über 20 Prozent.

Während man in Basel-Stadt 3 Bauernhöfe mit Biozertifikat vorfindet, sind im Kanton Graubünden die meisten Biobetriebe (1278) beheimatet. Besonders in der Romandie setzt Bio Suisse die Suche nach neuen, potenziellen Biobetrieben fort: «Die vielen Ackerbetriebe bergen grosses Potenzial für biologische Landwirtschaft», sagt Bio-Suisse-Geschäftsführer Daniel Bärtschi. Grosses Potenzial sieht er ausserdem in den Bereichen Gastronomie, Einzelhandel und Export.

Bio erreicht Politik

Neben dem mengenmässigen Gewinn zählt für Urs Brändli, Präsident von Bio Suisse, auch die Qualität der Bioprodukte. Es sollen nicht «maximale, sondern optimale Leistungen und Erträge» angestrebt werden. Diese Forderung setzt Brändli nicht nur in der Landwirtschaft durch, sondern auch im politischen Diskurs – namentlich mit der Ernährungsinitiative des Schweizer Bauernverbandes und des Vereins für eine produzierende Landwirtschaft, der sich aus einer Gruppe um Nationalrat Rudolf Joder (svp., Bern) und den Berner SVP-Grossrat Samuel Graber gebildet hat. Die Ernährungsinitiative verlangt eine stärkere Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln aus einheimischer Produktion.

Bio Suisse machte in ihrer Delegiertenversammlung letzten November darauf aufmerksam, dass der Fokus der Initiative nicht nur auf «Quantität, sondern auf Qualität und Qualitätsstrategie zu legen» sei. Dies wurde dann prompt auch in den Initiativtext aufgenommen. Brändli sieht seine «Forderung ganz klar erfüllt. Am Text der Initiative gibt es nichts mehr zu rütteln.» Er äussert aber noch Vorbehalte bei der Auslegung der Formulierungen: «Ist es das Schaf, das vor uns steht, oder ist es der Wolf im Schafspelz?»